

Ehrenamtlerin ist für Menschen ohne Obdach da

Sylvia Rother engagiert sich in der Obdachlosenhilfe. Sie fährt Bahnhöfe ab und verteilt Hilfsmittel. Das kostet Zeit



Jennifer Humpfle

„Ich kann einfach nicht wegschauen“, sagt Sylvia Rother. Ihr Herz schlägt für den Tierschutz. Vor drei Jahren hat sich die Wahl-Hernerin entschlossen, Tieren von obdachlosen Menschen zu helfen. „Aber da sind nicht nur die Tiere betroffen, auch die Menschen müssen unterstützt werden.“ So entstand die Idee für die „Obdachlosenhilfe Ruhrgebiet – Du bist nicht alleine“. Zwei Jahre lief das Engagement von Sylvia Rother und ihrem Lebensgefährten im Hintergrund ab. Um ihre Arbeit transparenter zu machen und weitere Unterstützerinnen und Unterstützer zu gewinnen, haben sie eine Facebookseite gestartet.

„Wir schauen, wo die Menschen sind und welche Bedarfe sie haben“, sagt Sylvia Rother. Die gebürtige Polin lebt seit über 30 Jahren in Deutschland und seit einigen Jahren mit ihrem Lebensgefährten und einer Deutschen Dogge, einem Malteser Mix und einem Kater in Herne. Das Paar schaut nicht nur an üblichen Stellen wie Bahnhöfen, sondern auch an Straßenzügen, wo manchmal Menschen in Hauseingängen liegen. Egal, wo die Bedürftigen sich aufhalten, das Paar versorgt sie mit einer warmen Mahlzeit – die Sylvia Rother kurz vor Abfahrt frisch kocht –, Kaffee, Tee, Kleidung, Hygieneartikeln und anderen Sachspenden. Für die Tiere haben sie Futter, Leinen, Halsbänder und Spielzeug.

„Viele schämen sich, zum Bahnhof zu kommen, weil es da so voll ist“, so Rother, die mit ihrem Engagement in Dortmund gestartet ist. Sie will für die Menschen da sein. Zu vielen habe sie ein sehr gutes Verhältnis. „Da stecken so viele Schicksale dahinter. Die Leute haben nie gedacht, dass sie einmal auf der Straße landen.“ Häufig habe sie Tränen in den Augen, wenn sie sehe, wie Menschen bei bitterkalter Luft in Schlafsäcken auf dem Boden liegen. „Ich zeige das aber nie. Ich rede und scherze mit den Leuten, um sie aufzumuntern.“ Verurteilen dürfe man Obdachlose nicht, es könne jeden treffen. Unterstützt wird das kleine Team um Sylvia Rother, das in Dortmund, Gelsenkirchen, Recklinghausen und nun auch in Herne (Bahnhof) und Wanne-Eickel (Buschmannshof) unterwegs ist, unter anderem von „Herne steht zusammen“. Die „Obdachlosenhilfe Ruhrgebiet“ nimmt ausschließlich Sachspenden an.

„Ich inseriere bei Ebay-Kleinanzeigen und bitte um Spenden.“ Unterstützt werde sie von „Getränke Schön“, das nicht nur Getränke stiftet, sondern freitags Bänke für die Sachspenden aufstelle. Weitere Mitstreiterinnen und Mitstreiter seien ein Hundesalon, eine Tierheilpraktikerin und Tierphysiotherapeutin sowie ein junger Friseur, der immer mal wieder kommt, um den Menschen kostenlos die Haare zu schneiden. „Neu dabei ist eine Bäckerei, bei der wir übriggebliebenes vom Vortag abholen können.“

ein Hundesalon, eine Tierheilpraktikerin und Tierphysiotherapeutin sowie ein junger Friseur, der immer mal wieder kommt, um den Menschen kostenlos die Haare zu schneiden. „Neu dabei ist eine Bäckerei, bei der wir übriggebliebenes vom Vortag abholen können.“

Es ist viel Zeit, die Sylvia Rother und ihr Lebensgefährte für andere investieren. Mittwochs und sonntags versorgen sie Menschen in Dortmund, ab und an geht es mittwochs zudem nach Gelsenkirchen oder Recklinghausen, freitags sind sie nun in Herne und Wanne-Eickel. „Wir haben einige Menschen, die uns helfen – beim Beladen des Autos, aber auch beim Sortieren der Wäsche.“ Letztere wird von Sylvia Rother gewaschen und gebügelt, bevor sie sie an die Bedürftigen gibt. „Vor allem über saubere und trockene Socken freuen sich alle.“

Mitstreiter werden gesucht

Die beiden investieren aber nicht nur Zeit. Zwischen 400 und 600 Euro fielen im Monat an Spritkosten an. Sylvia Rother arbeitet als Dolmetscherin und stockt mit einem Teilzeitjob das Budget auf. Ihr Lebensgefährte ist Handwerker. „Wir nehmen das gerne in Kauf, weil es uns gut geht“, sagt die 45-Jährige. „Es gibt Menschen, die haben gar nichts. Ich möchte ihnen einfach nur helfen.“ Gerne möchten sie noch weitere Ruhrgebietsstädte versorgen. „Dazu brauchen wir aber weitere Mitstreiter.“